

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 129

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 6. Juni 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Edward Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Foch bittet die Italiener um Hilfstruppen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein. An der ganzen Front hielt rege Erkundungstätigkeit an. Der Artilleriekampf lebte vorübergehend auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Südbufer der Aisne warfen wir den Feind auf Ambigny-Encre zurück u. nahmen seine Stellungen nördlich von Domiers.

Verteilte Kampfhandlungen beiderseits des Ourcq-Flusses. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 5. Juni. Amtlich wird verlautbart: Außer Artillerietätigkeit keine Kampfhandlungen von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Amtlich. Berlin, 4. Juni. Durch die Tätigkeit unserer Uboote wurden im Sperrgebiete um England wiederum 12 000 BRT. versenkt. Unter den versenkten Dampfern befanden sich zwei mittelgroße bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 4. Juni. Reuter. Die Admiralität meldet: Am 31. Mai sank nach einem Zusammenstoß ein Zerstörer: keine Verluste.

In die Luft geflogen.

Haag, 5. Juni. Wie das Korrespondenz-Büro mitteilt, ist das Fischerfahrzeug „Annick Adrië“ aus Vlaardingen in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und in die Luft geflogen. Von der Besatzung wurde ein Mann getötet, zwei verwundet.

Der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 4. Juni. Karl Mosner schreibt dem Berliner Lokal-Anzeiger vom Schlachtfeld am 1. Juni: Gemeinsam mit Hindenburg, der alle außerordentlichen Anstrengungen dieser arbeitsreichen und verantwortungsschweren Zeit mit voller Frische erträgt, ist der Kaiser in früherer Stunde schon am Standorte des Generalobersten von Boehn gewesen, um dort den Vortrag des Oberbefehlshabers der an der Marne kämpfenden Armee über die Lage zu hören. Von dem Armeeoberkommando hat der Kaiser sich nach Pionon begeben, wo er im Herbst 1914 kurze Zeit wohnte. Das einstmalige so herrlich schöne Schloss ist ein Trümmerhaufen, der Park ein Feld von zerwühlter Erde und zerfetzten Baumresten. Im Dorf Pionon, das gleich allen anderen benachbarten Ortschaften völlig vernichtet ist, sagte der Kaiser: „Immer wieder, wenn ich solches Kriegsgrauen sehe, das Tausende von Menschen heimatlos gemacht und blühende Landschaften Frankreichs in grauenhafte Wüsten verwandelt, muß ich daran denken, was Frankreich sich und seinen Menschen an Leid und Elend hätte ersparen können, wenn es mein Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 nicht so frevelhaft abgewiesen hätte.“ Am Nachmittag begab sich der Kaiser von diesem Beobachtungspunkt nach Jereyen-Tardenois, um das neu erworbene Gelände bis an die Ourcq kennen zu lernen.

Wie Chateau-Thierry genommen wurde.

Berlin, 3. Juni. Schon am 31. Mai war eine Kompanie in die westlichen Stadtteile von Chateau-Thierry eingedrungen und bis an die Kirche vorgestoßen. Am 1. Juni setzte die Division nach planmäßiger Artillerievorbereitung den Angriff an. Am frühen Morgen stürmten zwei Bataillone von Brasse im Osten und von Le Buissou her in die Stadt. Während die Artillerie die feindlichen Batterien jenseits der Marne im Schach hielt, tobte Gruppe gegen Gruppe, Mann gegen Mann, der Nahkampf. Um 8 Uhr 30 Min. morgens war der überragende Schloßberg südlich der Eisenbahnstation erklommen. Die erste Handgranate wurde über die Geleise der Bahn Paris—Chalons—Verdun geworfen. Es dämmerte schon, als die ersten Deutschen das Ufer der Marne erreichten, die die südliche Stadt durchströmt. Die Brücke ist unversehrt. Nur die Eisenbahnbrücke, etwa 2 Kilometer westlich, hat der Feind um 7 Uhr abends gesprengt. Vorher ereignete sich folgendes:

Zwei Offiziere mit vier Mann stürmten über die Brücke; sie konnten glücklich hinüber und finden eine starke französische Barrilade. Fast kaum sind sie zurückgekehrt, fliegt die steinerne Brücke in die Luft. Dies geschah um 1 Uhr nachts, als noch diesseits des Flusses gekämpft wurde. Chateau-Thierry ist der südwestliche Eckpfeiler des deutschen Einbruchs; die Stadt liegt auf halbem Wege zwischen dem Chemin des Dames und Paris. Kein Wunder, daß sie der Franzose um jeden Preis zu halten versuchte.

Clemenceaus Sieg in der Kammer.

Paris 4. Juni. Havas. Deputiertenkammer: Vor vollbesetztem Hause erklärte Clemenceau, die Interpellation über die militärische Lage nicht beantworten zu können: „Eine Untersuchung über die Verantwortlichkeit sei im Gange. Er werde aber nicht die Feigheit begehen, Maßregeln gegen Führer zu ergreifen, die sich um das Vaterland verdient gemacht hätten. Der Abfall Rußlands hat den Deutschen erlaubt, 200 Divisionen gegen uns zu werfen. Der Augenblick ist furchtbar, aber der Heldennut der Soldaten ist der Lage gewachsen. Unsere Soldaten kämpfen einer gegen fünf.“ Clemenceau belobte dann die militärischen Führer, besonders Foch und Petain und schloß: „Wenn ich meine Pflicht nicht getan habe, so jagen Sie mich davon. Wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken, so lassen Sie mich das Werk der Toten vollenden.“

Am Schluß der Kammer Sitzung bestanden mehrere Abgeordnete auf Festsetzung eines neuen Termins zur Erörterung der Interpellationen über die militärische Lage. Clemenceau verweigerte jede Festsetzung der Debatte und stellte die Vertrauensfrage. Man schritt zur Abstimmung und die Vertagung auf unbestimmte Zeit, welche die Regierung forderte, wurde mit 377 Stimmen dafür und 110 Stimmen dagegen angenommen.

Die deutsche Regierung und die vorgeschlagene Friedensoffensive.

Berlin, 4. Juni. Zur Frage einer „Friedensoffensive“, die von der Kreuzzeitung und vom Vorwärts angeschnitten worden ist, wird mitgeteilt: Die Reichsleitung vertritt den Standpunkt, daß die Mittelmächte gerade in diesem Augenblick alles vermeiden sollen, was von dem unterliegenden Feind als Schwäche gedeutet werden könnte. Der Feind hat die Friedenshand Deutschlands in Tagen zurückgewiesen, wo wir militärisch lange nicht so gut standen wie jetzt. Darum kann er nicht erwarten, daß wir nunmehr den ersten Schritt tun werden. Er weiß zur Genüge, daß wir nach wie vor bereit sind, ein Friedensangebot von seiner Seite zu prüfen. In Berlin ist man übrigens aus neutralem Lande unterrichtet worden, daß in dieser Stunde Wilson zur Erhaltung seines persönlichen Prestiges das Menschenmögliche tut, um in Frankreich und Italien auf Seiten der Regierungen keinerlei Friedensbereitschaft aufkommen zu lassen. Er droht ihnen mit Entziehung der Lebensmittelfuhr, falls sie sich auf Unterhandlungen einlassen wollten. Es wird sich nun fragen, ob das Volk in Frankreich und in Italien den Willen und die Kraft besitzen wird, auf dem Höhepunkt der Krise das amerikanische Friedenshindernis zu überwinden. In Berlin ist man der Ansicht, daß man auch mit dem leisesten Entgegenkommen auf dem Gipfel unserer militärischen Erfolge dem obersten Feind des Vielverbanes aus der Sackgasse heraus helfen würde.

Der deutsch-englische Gefangenenaustausch.

London, 5. Juni. Reuter. Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß der Staatssekretär für innere Angelegenheiten, Sir George Cave, Lord Newton und General Vessfield zu Delegierten für die Konferenz im Haag über den Austausch der Gefangenen bestimmt wurden.

Auffälliger Rücktritt des belgischen Ministerpräsidenten.

Amsterdam, 5. Juni. Der vor dem Kriege bereits deutschfeindliche belgische Ministerpräsident de Broqueville ist zurückgetreten und durch den früheren Kammerpräsidenten Cooreman ersetzt worden.

Die rumänische Königsfamilie.

Bukarest, 5. Juni. Die rumänische Königsfamilie wird den Sommer auf der in der Moldau gelegenen Kron-domäne Bical zubringen. Kronprinz Karol, der zum Kommandeur des 1. Jäger-Bataillons ernannt ist, wird die tatsächliche Führung des Bataillons übernehmen und zu diesem Zweck seinen Wohnsitz in Biatra Neamz aufschlagen.

Verurteilung einer Spionin.

Kansas City, 5. Juni. Reuter. Die Frau des New Yorker Schriftstellers J. G. Phelps Stokes ist auf Grund des Spionagegesetzes zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie war seit langem in der sozialistischen Bewegung hervorragend tätig.

Deutsches Reich

Die Präsidentenfrage im Reichstage.

Berlin, 5. Juni. Wie der Berliner „L.A.“ erzählt, will die sozialdemokratische Fraktion ihren Anspruch auf Vertretung im Reichstagspräsidium unter allen Umständen erheben. Da bisher die beiden Vizepräsidenten Dr. Baasche und Dove ihre Ämter nicht niedergelegt haben, würde zunächst der zu präsentierende Sozialdemokrat als dritter Vizepräsident in Frage kommen.

Kriegsbeschädigten-Konferenz der Staatsbediensteten.

In Essen fand eine Vertreterkonferenz der bei der Eisenbahnverwaltung und in den Seeresbetrieben beschäftigten Kriegsbeschädigten statt. In einer Entschließung wird ausgesprochen, daß die Versorgung (Renten usw.) den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden müsse. Bei der Rentenfestsetzung sei die souveräne Stellung der Militärverwaltung zu berücksichtigen und das Rentenstreitverfahren auf die Träger der Sozialversicherung zu übertragen. Die Konferenz verlangt vom Staat als Arbeitgeber, daß er die Kriegsbeschädigten nur unter Berücksichtigung ihrer Arbeitsfähigkeit und ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Rente entlohnt und bei der Zuweisung ihrer Dienstleistungen auf ihren körperlichen Zustand Rücksicht nimmt. Die Konferenz erwartet vom Staat und Gemeinden, daß sie die Errichtung von Kriegerheimstätten durch gezielte Maßnahmen ermöglichen und die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen.

Die Rückkehr der Ausgetauschten.

Zur Aufklärung der Angehörigen.

Nach den Berner Vereinbarungen werden alle kriegsgefangenen Unteroffiziere und Mannschaften, die mehr als 18 Monate in Gefangenschaft sind, in die Heimat entlassen, und alle kriegsgefangenen Offiziere mit gleicher Dauer der Gefangenschaft in der Schweiz interniert. Der Abtransport erfolgt grundsätzlich in der Reihenfolge des Tages der Gefangennahme. Ferner werden alle Zivilpersonen, die während des Krieges einmal interniert waren, in die Heimat entlassen. Die Entlassung der jetzt noch internierten Zivilpersonen muß bis zum 15. August 1918, die der während des Krieges einmal interniert gewesen, jetzt aber freilebenden Zivilpersonen bis zum 15. November 1918 durchgeführt sein. Der Austausch oder die Internierung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten erfolgt nach diesen Vereinbarungen, ohne daß es einer besonderen Meldung oder Anforderung bedürfte.

Ausgenommen von der Entlassung und Internierung sind nur Kriegsgefangene, die sich in gerichtlicher Untersuchung oder in Strafhaft befinden, und zwar bis zur Verbüßung der Strafe. Ihre Entlassung oder Internierung läßt sich in keiner Weise erreichen. Kriegsgefangene Unteroffiziere und Mannschaften, deren gerichtliche Strafen Ende 1916 ausgesetzt wurden, werden, wenn die Voraussetzungen für den Austausch in die Heimat vorliegen, nicht in die Heimat entlassen, sondern nur in der Schweiz interniert. Wie lange der Austausch dauern und in welchem Tempo er sich vollziehen wird, ist noch nicht voraussehbar. Ein Zeitpunkt für die Rückkehr einzelner Kriegsgefangener kann daher auch nicht annähernd angegeben werden. Eine Bevorzugung Einzelner durch früheren Austausch oder Internierung ist unter keinen Umständen zu erreichen. Dahingehende Gesuche bedeuten eine Benachteiligung früher gefangener Kameraden der Kriegsgefangenen und können schon aus diesem Grunde nicht berücksichtigt werden.

Niederschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsgefangene.

Berlin, 4. Juni. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der folgenden einzigen Artikel enthält:

„In Sachen, in denen dem Kaiser das Begnadigungsrecht zusteht, können Untersuchungen gegen Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege wegen Handlungen, die vor oder während der Einberufung zu den Fahnen und vor der Beendigung des Krieges begangen worden sind, im Wege der Gnade niedergelegt werden. Der Zeitpunkt, in dem der Krieg im Sinne dieses Gesetzes als beendet anzusehen ist, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt.“

Das Fieber bringt dringend Ruhe, das und Stroh! Einbrecher, heißt dem Kaiser!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. Juni.

SS Höchstpreise für Früchte. Im Stadtkreis Coblenz wurde der Kleinhandelspreis wie folgt festgesetzt: Erdbeeren 1. Wahl 1,40 M., 2. Wahl 0,75 M., Walderdbeeren 1,80 M., Stachelbeeren 0,50 M., Kirschen aller Sorten 0,70 M.; alles für 1 Pfund.

Der Holunder blüht. Unter den blühenden Sträuchern erfreut das Auge des Naturfreundes gegenwärtig besonders der Holunder, dessen Blütendolden in diesem Jahre besonders zahlreich und schön ausgebildet sind. Der Winger freut sich dieser Erscheinung, denn er schließt von einer reichen und guten Holunderblüte auf eine gleiche Blüte des Weinstocks, vor der wir gegenwärtig stehen. Aber auch sonst wird dieser Strauch geschätzt und wegen seiner Nützlichkeit galt er sogar den alten heidnischen Völkern als ein heiliger Strauch. Die Blüten geben einen schweißtreibenden Tee, der ein viel gebrauchtes und sehr wirksames Mittel bei Erkältungen ist. Aus den reifen Früchten kocht man ein wohlschmeckendes Mus, welches die gleichen Wirkungen wie die Blüten besitzt. Die gekochten Blüten gebraucht man auch äußerlich zu Dämpfen und erweichenden Umschlägen. Auch bei der Schaumweinbereitung finden die Blüten vielfache Verwendung.

Für Speiseisen sind durch die zuständige Stelle folgende Richtpreise festgesetzt worden: 57 M. für den Zentner bei der Abgabe durch den Erzeuger an den Großhandel, 65 bis 70 M. bei der Abgabe durch den Großhändler an den Kleinhandel und 1,10 M. für das Pfund bei der Abgabe durch den Kleinhandel an die Verbraucher. Beim Verkauf in Originalpackungen von 1 Pfund und darunter dürfen außerdem die Selbstkosten für die Verpackung in Anrechnung gebracht werden.

Niederlahnstein, den 6. Juni.

Eisenbahner-Versammlung. Am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, hält die Ortsgruppe Niederlahnstein des Zentral-Verbandes deutscher Eisenbahner, Sitz Elberfeld, im Lokale Nassauer Hof hierseits eine große öffentliche Eisenbahner-Versammlung ab. Zu der Versammlung wurden sämtliche Eisenbahner-Beauftragte der Eisenbahnen von Niederlahnstein und Oberlahnstein eingeladen. Die Herren Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem und Herr Landtagsabg. Geil sowie der Eisenbahner Landtagsabgeordneter Herr Albert Schmitt (Konz.) haben ihr Erscheinen zugesagt, ebenso wird ein Vertreter der Eisenbahn-Direktion Mainz anwesend sein. Herr Landtagsabgeordneter Schmitt Con. spricht über den diesjährigen Eisenbahn-Etat im Abgeordneten-Hause und über die wirtschaftliche Lage der Eisenbahnen im Weltkriege.

Die Horchheimer Brücke wird vom 10. 6. 18 ab in der Zeit von 5 Uhr morgens bis 1/2 11 Uhr abends für den öffentlichen Verkehr versuchsweise freigegeben. Nachts bleibt die Brücke wie bisher gesperrt. Das Handgepäck der Passanten wird von den Posten auf seinen Inhalt geprüft. Den Anweisungen der Posten ist seitens des Publikums Folge zu leisten.

Braubach, den 6. Juni.

Turnverein. Bei dem Jugendwettbewerb in Rodhausen (Remscheid) erhielten den 2. Preis mit 73 Punkten Reinhardt Dannewitz und Georg Deuhner (außer Wettbewerb), den 9. Preis Karl Dillenberger, 10. Adolf Dannewitz, 17. Anton Seiler. In der Unterstufe erhielt der Verein folgende Preise: 5. Willy Groß, 11. Wilhelm

Michel, 16. August Schinkenberger und Adolf Baus, 17. Max Schmidt, 20. Karl Seiler und Georg Schmidt, 25. Armin Kühnel und Rudolf Werner. — Gut Heil!

(1) Der erste Gefangene, Musketier Otto Fischer, Sohn des Hüttenarbeiters Fischer, ist über Warschau aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt.

b. Reichenhain, 5. Juni. Schweres Herzleid ist den betagten Eheleuten Peter Schmelzeisen in der nahen Spitzer Mühle widerfahren, indem ihre letzte Stütze und ihr einziger Sohn im mörderischen Kriege sein Leben lassen mußte. 28 Jahre alt, fiel er im Westen.

Nastätten, den 6. Juni.

Die Ernteaussichten sind zurzeit recht günstige. Weizen und Roggen, unsere Brotfrüchte, haben sehr gut überwintert, und infolge der großen Winterfeuchtigkeit ist diese Frucht auch recht gut ins Stroh geschossen. Die Blütezeit war eine günstige, und da die Weizen gut entwickelt sind, dürfte die Hoffnung auf eine reichliche Ernte voll berechtigt sein. Auch Hafer und Gerste zeigen einen aufrechten Stand. Ein baldiger Regen dürfte die Palme in die Höhe treiben. Die Wiesen liefern eine ziemlich reichliche Menge Heu, wenngleich ein Teil des Futters etwas rau erscheint. Für die Viehwürmer, wie insbesondere für die Gärten wirkt jeder trockene Tag mit den eben herrschenden kalten Nächten verderblich. Die Kartoffeln zeigen fast keinerlei Schäden, doch sind die Acker zumteil so schollig, daß an ein Bedecken zurzeit nicht zu denken ist. Winterraps steht gut und der eben aufgegangene Sommertraps scheint bei der Trockenheit von dem Erdloß sehr gefährdet. Die Obstansichten sind keine guten. Birnen verfallen fast gänzlich. Die Apfelbäume sind voller Geipfste und die Früchte, die vorhanden sind, werden sicherlich der Mode verfallen. Wänschen wir, daß ein bald einsetzender reichlicher Regen in Gärten und Feld uns beschert sein möge.

Vogel, 5. Juni. Der Karl Hellerbach von hier starb bei den erbitterten Kämpfen im Westen den Tod fürs Vaterland.

Kriegsangehörigen.

Dem Unteroffizier Paul Junker im Inf.-Regt. 67, Sohn von Hermann Junker (Oberlahnstein) wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen. — Fahnenjunker Gefreiter Rudolf Böhm (Oberlahnstein), in einem bayr. Inf.-Regt., erhielt bei den Kämpfen am Kemmelberg das Eisene Kreuz 2. Kl. — Der Unteroffizier Ludwig Loef, bei einer Fernsprech-Abteilung im Westen, Sohn des Wasserwerksmeister Loef (Oberlahnstein), ist in Folge tapferen Verhaltens vor dem Feinde, zum Vize-Wachmeister befördert worden. — Anton Pink (Oberlahnstein), Sohn von Wm. Pink, erhielt im Westen das Eisene Kreuz 2. Kl. — Kaufmann Leo Rosenthal (Oberlahnstein) erhielt im Westen das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Obermatrose Wilh. Faber, Sohn von Herrn Wilh. Faber (Braubach), erwarb sich in Flandern das Eisene Kreuz.

Aus Nah und Fern.

Eltsville, 4. Juni. Eine wertvolle Sendung traf hier auf dem Wasserwege ein. Ein Moskowschiff („St. Nikolai“) brachte 200 Fuder Moselwein im Werte von 1 Million Mark für die Seifirma Mathews Müller.

Frankfurt a. M. Unerhörte Frechheit. An der Moslerischen Badeanstalt wurde die Leiche einer alten Frau aus dem Main geborgen, die in der zusammengekrampften Hand einen Hundertmarkschein trug. Während man sich

um die Tote mühte, sprang ein Bursche hinzu, riß der Leiche den Schein aus der Hand und verschwand damit.

Mainz. Ein zur Kategorie der glücklichen Kriegsgegnisse gehöriger Mainzer Fabrikbesitzer erhielt kürzlich bahnamtlich ein Avis zur Abholung einer angeblich „Maschinenteile“ enthaltenden schweren Kiste. Beim Abladen stürzte die Kiste, zerbrach und auf den Bürgersteig rollten vier festgefügte westfälische Schinken. Die Zuschauer mußten sich mit der Augenweide begnügen.

Mainz-Kastel, 5. Juni. Eine unheimliche Mutter. Am Sonntag Abend hörte eine Mangererin, als sie einen auf heftigem Gebiet liegenden Abort des Rangierbahnhofs Friedrichst. aufsuchte, das klägliche Wimmern eines kleinen Kindes. Bei der Nachforschung fand man ein, in das Abortrohr hineingezwängtes Knäblein. Das Kind wurde sofort aus seiner unglücklichen Lage befreit und ins Krankenhaus gebracht. Die Bemühungen der Polizei, die unnatürliche Mutter festzustellen, hatten bald Erfolg. Es ergab sich, daß eine seit anderthalb Jahren bei der Bahn bedienstete Bremserin aus Bischofsheim das Kind während der Fahrt im Bremserhäuschen geboren u. fand, weil sie in ihrem unglücklichen Zustand den Kopf verloren hatte und sich nicht anders zu helfen wußte, sich des Kindes auf die angegebene Weise entledigte.

Ober-Jungelheim, 4. Juni. Das hiesige Amtsgericht hat auf Antrag der hiesigen Landesregierung dieser Tage an über 1000 Geflügelzüchter Strafbefehle in Höhe von 50 bis 800 Mark wegen Nichterfüllung der Eierablieferungspflicht im Jahre 1917 zu stellen lassen. Für jedes nicht abgelieferte Ei ist eine Strafe von 1 Mark festgesetzt worden.

Von der Bergstraße, 4. Juni. Die Obstbäume geben hier nur ein geringes Ertragnis, während die Weinberge einen noch größeren Ertrag als 1917 versprochen.

Godesberg. (Des Geistes Finger in der Buttermilch!) Hier hatte eine Frau der Ankunft des Juges, als ein Hüter des Geistes auf sie tritt und fragt, was sie in ihrer Blechtanne, die sie trug, habe. „Buttermilch“, erhält er zur Antwort. Der Beamte ging der Sache noch mehr auf den Grund, öffnete den Deckel und fährt mit der Hand hinein. Darüber empört, erwidert ihm die Frau: „Haben Sie sich die Hände drin gewaschen, so können Sie sich auch das Gesicht noch waschen.“ Mit diesen Worten goß sie ihm den ganzen Inhalt der Kanne ins Gesicht, sprang in den abfahrenden Zug und dampfte ab, ehe sich der Beamte von seiner Bestürzung erholt hatte.

Lebte Meldungen

Berlin, 5. Juni. Amtlich. An der Schlachtfront ist die Lage unverändert.

Joch bittet die Italiener um Hilstruppen. Wien, 6. Juni. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Zürich: Im italienischen Hauptquartier wird die Ankunft des Generals Joch erwartet, um über die Entsendung italienischer Truppen nach Frankreich zu verhandeln, was jedoch auf italienischer Seite starken Widerpruch hervorruft.

Unruhen in Moskau. Moskau, 5. Juni. In Verbindung mit der Erklärung des Kriegszustandes in Moskau und der Einberufung von 12 mobilisierten Jahrestlassen unter die Fahnen richtete Lenin einen Aufruf an die revolutionäre Bevölkerung, worin er den Ernst der politischen Lage auseinandersetzt und auf die unmittelbaren Gefahren hinweist, die der Revolution seitens reaktionärer Elemente drohen.

Bekanntmachungen.

Eier mit 1 Stück auf den Kopf mit Ausnahme der Hühnerhalter gegen Streichung der Nr. 49 für die Buchstaben:

T 3 bei Kring, ferner gegen Streichung der Nr. 52 für die Buchstaben A—G, bei Kring, H—Q bei Denner.

Niederlahnstein, den 6. Juni 1918 Der Magistrat.

Butter

wird mit 60 Gramm auf den Kopf gegen Streichung der Nr. 50 ausgeben für die Buchstaben M—R bei Rabener, S—T bei Kassei, U bis Z bei Ems.

Niederlahnstein, den 6. Juni 1918.

Der Magistrat.

Gestern im Distrikt 2 a g stattgehabte Versteigerung der Bohnenstangen ist genehmigt und findet Lieferung des Holzes am Samstag, den 8. Juni, vormittags von 10 Uhr ab in dem vorgenannten Schlage statt.

Niederlahnstein, den 6. Juni 1918

Der Magistrat.

Brennholz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 11. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr, kommen aus Distrikt Püschbeck — Stadtwald Braubach — zur Versteigerung:

65,10 Hunderd Buchen pp. Wellen.

Zusammenkunft an der dritten Spalterbrücke. Abgang des alten Weges nach Püschbeck Braubach, den 3. Juni 1918

Der Magistrat: Schüring.



Morgen Freitag

Sendung Ferkel

aus dem Kreise Malmedy (Eifel) ein. Die Tiere sind ärztlich untersucht und schöne große Säuer. Verkauf ab 8 Uhr morgens. Näheres Becherhöl 41.

TABAK!

Garantiert feinsten, reinen Blättertabak, aromatisch, leicht und wohlgeschmeckend:

10 Pakete zu etwa 50 Gr. M. 19.

50 do. zu etwa 50 Gr. M. 85.

100 do. zu etwa 50 Gr. M. 163.—

Mindestabgabe an Selbstverbraucher 10, an Wiederverkäufer 30 P. Versand nachnahme, der Reihe nach

Eutmann & Seyditz, Berlin O. 17/449

1 Regulator-Uhr und 1 kleines Kinderbettchen zu verkaufen. Josef Jung, Adolfsstraße 110.

Neuere gebrauchte Nähmaschine (30 Mt.) u. eiserne Bettstelle zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle

Gute frischmelkende Ziege zu verkaufen. Näheres Peter Diehl, Nastätten.

Büro-Gehilfe oder -Gehilfin

mit Handelschulvorbildung und guter Handschrift bewandert in Kurzschrift und Schreibmaschine gesucht. Angebot mit Lebenslauf, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten unter „Büro“ an die Exp. d. Bl.

Für unseren Betrieb

suchen wir sofort

- 1 Buchdruckmaschinenmeister,
- 1 Buchbinder,
- 1 Mädchen in Buchdruckerei,
- 1 Mädchen in Buchbinderei,
- 1 Lehrling in Buchdruckerei,
- 1 Lehrling in Buchbinderei.

Fachkundige Leute aus Lazaretten können stundenweise beschäftigt werden

Druckerei Schickel Oberlahnstein.

Graswuchs,

einige Morgen (auf der Lahnbeck) zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ganze Brenneisen, von Blättern befreit, unbeschädigt, in Bündel gepackt, laßt und zahlt höchste Preise

Gewerkschaft Honigborn, Weiburg.

Kaufe

ganze Einrichtungen, sowie Möbel aller Art zu höchsten Preisen

Büchle,

Coblenz, Schloßstr. 44. Telefon 1555.

Goldene Vorstecknadel

mit kleiner weißer Perle versehen. Abzugeben gegen Belohnung Niederlahnstein, Gmefstr. 48.



Kath. Gesellen-Verein

Niederlahnstein.

Von unseren lieben aktiven Mitgliedern starben ferner den Heldentod fürs Vaterland:

Musketier Peter Selbach, Unteroffizier Johann Runkel, Unteroffizier Wilhelm Baum und Gefreiter Peter Schweikert.

Wir versteren in ihnen brave und eifrige Kämpfersöhne und waren sie für jeden ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Ihr Andenken wird uns stets unvergessen bleiben. Der Vorstand.

Zahn-Praxis

(auch für Krankenkassen)

von C. Bax

Oberlahnstein, „Kaiserhof“.

Jetzt oder später oftfrisch Mutterlamm zu laufen gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (1. Stock) zum 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zwettmädchen

für sofort oder bis zum 15. Juni gesucht. Frau Rosa Marling, Coblenz, Moonstraße 5.